

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur deutschen Ausgabe	7
Vorwort	9
<i>Kapitel 1: Zur Theorie der Gruppenspieltherapie</i>	<i>17</i>
Fördert oder hindert die Methode das Entstehen einer therapeutischen Beziehung?	18
Beschleunigt oder verzögert die Gruppenspieltherapie eine Katharsis?	22
Fördert oder versperrt die Gruppenspieltherapie die Möglichkeit zur Selbsterkenntnis zu kommen?	25
Vermehrt oder verringert die Gruppenspieltherapie Gelegenheiten, die Realität zu erproben?	27
Öffnet oder blockiert die Gruppenspieltherapie den Weg zur Sublimierung?	29
Zusammenfassung	30
<i>Kapitel 2: Auswahl von Kindern für die Gruppenspieltherapie</i>	<i>31</i>
Das Hauptkriterium: soziales Bedürfnis	32
Indikationen für Gruppenspieltherapie	34
Gehemmte Kinder	34
Unreife Kinder	35
Kinder mit phobischen Reaktionen	35
Verweichlichte Jungen	36
Kinder mit Pseudo-Idealen	37
Kinder mit Verhaltensstörungen	38
Kinder mit Kontaktstörungen	38
Kontraindikation für Gruppentherapie	39
Starke Geschwisterrivalität	39
Soziopathische Kinder	40

Kinder mit akzelerierten sexuellen Bedürfnissen	41
Kinder, die perversen Sexualerlebnissen ausgesetzt waren . . .	42
Kinder, die stehlen	42
Außergewöhnlich aggressive Kinder	42
Kinder mit ungewöhnlichen Reaktionen auf Spannungssituationen	43
Zusammenfassung	43
<i>Kapitel 3: Zusammensetzung der Gruppen</i>	<i>45</i>
Korrektive Identifizierung	46
Entwicklungschance für jedes Kind	46
Therapeutisch optimale Spannung in der Gruppe	47
Keine Freunde und Geschwister	47
Keine falschen Helden	48
Neutralisierende Gruppenmitglieder	48
Größe der Gruppe	48
Das Alter	48
Die Intelligenz	49
Offene oder geschlossene Gruppen	49
Gemischte Gruppen	50
Zusammenfassung	51
<i>Kapitel 4: Differentialdiagnose durch Spieltherapie</i>	<i>52</i>
Das Spiel normaler Kinder	53
Persönliche Beziehungen	53
Spielmaterial	54
Ersatzbefriedigungen	55
Keine extremen Reaktionen	55
Das Spiel unangepaßter Kinder	55
Starke Hemmungen	55
Starke Aggression	56
Hinweise auf Hirnschäden	56
Überaktivität	57
Perseveration	57
Mangelnde motorische Kontrolle	58
Sozial emotional unangepaßtes Verhalten	58
Überstarke Reaktion auf Kleinigkeiten	59
Aphasie.	59

Zeichen von Geistesschwäche	60
Spielverhalten	60
Soziales Verhalten	60
Merkmale einer Psychose	61
Bizarres Benehmen	61
Selbstisolierung	62
Sprachstörung	63
Reaktion auf Schmerzen	63
Beharren auf Gleichförmigkeit	64
Zusammenfassung	64
<i>Kapitel 5: Richtlinien für die Spielzeugauswahl</i>	<i>66</i>
Eignung und Zweck therapeutischer Spielsachen	67
Hilfen für die therapeutische Beziehung	68
Spielzeug für Katharsis	70
Spielmaterial, das zur Einsicht verhilft	73
Spielzeug zur Erprobung der Realität	74
Mittel zur Sublimierung	75
Zusammenfassung	77
<i>Kapitel 6: Das Spielzimmer und der Werkraum</i>	<i>78</i>
Klettermöglichkeiten	79
Das Puppenhaus	80
Spieltiere	81
Transport-Spielzeug	81
Das Spiel mit Wasser	82
Malen an der Staffelei und mit Wasserfarben	82
Fingermalerei	83
Spiel mit Ton	83
Das Spiel mit Bauklötzen	84
Handpuppen	85
Aggressives Spielzeug	85
Haushaltsgegenstände	86
Sand	86
Lebensalter und Kommunikationssymbole	87
Zusammenfassung	92

<i>Kapitel 7: Die Therapiestunde</i>	93
Aufnahme der Behandlung: die Verantwortung des Erwachsenen	93
Probleme im Wartezimmer	94
Vorbereitung auf die Trennung	96
Probleme im Spielzimmer	97
Behandlung bei Tricks und Wutausbrüchen	97
Hilfe für das gehemmte Kind	98
Unterwürfige, „schlaue“ oder herausfordernde Kinder.	99
Der Aufbau der therapeutischen Beziehung	101
Die Fragetechnik des Kindes	103
Die Sprache des Therapeuten	104
Das Dilemma des Therapeuten: mitspielen oder nicht mitspielen	105
Grenzen	107
Einige selbstverständliche Verbote	107
Kein Smoking!	107
Kein Rauchen!	108
Keine Geschenke!	108
Keine Autobiographie!	108
Wer säubert das Spielzimmer	109
Beispiele zur Erläuterung	110
Spieltherapie mit Kenny	111
Katamnese	113
Zusammenfassung	113
 <i>Kapitel 8: Theorie und Praxis der Grenzen</i>	 115
Richtlinien für die Grenzsetzungen in der Spieltherapie	116
Die Grenzen dirigieren die Katharsis in symbolische Kanäle	116
Begrenzungen ermöglichen es dem Therapeuten, seine Hal-	
tung des Akzeptierens, des Einfühlens und der Achtung für die	
Dauer der therapeutischen Behandlung aufrechtzuerhalten.	117
Begrenzungen bilden eine körperliche Sicherheit für die Kin-	
der und den Therapeuten im Spielzimmer.	118
Begrenzung stärkt die Ich-Kontrollen	118
Einige Grenzen werden aus rechtlichen, ethischen und sozialen	
Gründen gesetzt	119
Einige Grenzen werden aus finanziellen Gründen gesetzt	119
Therapeutische Grenzsetzungen und Einschränkungen durch die	
Eltern	119

Die Techniken der Grenzsetzung	120
Situationsgebundene Grenzen	122
Begrenzungen zur Förderung wirksamer Therapie	122
Zeitbegrenzung	122
Das Mitnehmen von Spielzeugen aus dem Spielzimmer	124
Zerstören	124
Körperliche Angriffe auf den Therapeuten	125
Körperliche Kämpfe zwischen Kindern	125
verschiedene Ansichten über die Begrenzungen	127
Wann sollten Grenzen gesetzt werden?	127
Wenn die Grenzen überschritten werden	128
Therapeutische Grenzen und theoretische Orientierung	132
Zusammenfassung	137

Kapitel 9: Der Kindertherapeut: einige Eigenschaften und Qualifikationen 138

Kindertherapie, ein Spezialfach	138
Die Rolle des Therapeuten	139
Persönliche Eigenschaften	140
Das Verhalten des Kindes und das Gewissen des Therapeuten	142
Pseudotherapeutische Eigenschaften und Praktiken	143
Die Befriedigung des Erwachsenen aus der Kindertherapie	146
Die geistig-seelische Gesundheit des Therapeuten	147
Zusammenfassung	148

Kapitel 10: Auslese für die Gruppe: Auswahl begründeter Bewerbungen vor der Aufnahme 149

Beschreibung der Methode	150
Vorschläge für die Betreuung	153
Einzelfallhilfe	153
Anleitungsgruppen für Eltern	154
Dringende Fälle	154
Überweisung an andere Stellen	155
Nachgehende Kontrolle von „Fernbleibern“	155
Vorzüge der Gruppenauslese	156
Sofortige Betreuung	156
Verminderte Zahl der Fernbleiber	156
Feststellung vorrangiger Fälle	157
Überweisung an andere Stellen	157

Erklärung der Betreuung	157
Verminderung von Angstgefühlen	157
Verminderter Widerstand	157
Verbesserte Diagnose	157
Ausdehnung der Betreuung	158
<i>Kapitel 11: Elterngruppen</i>	159
Gruppenpsychotherapie.	161
Gruppenberatung (Group Counseling)	161
Gruppenanleitung (Group Guidance)	162
Der Leiter	166
Die Techniken der Gruppenanleitung	168
Anmerkungen	172
Annahme von Ambivalenz und Ärger	173
Die Bedeutung der Symptome	175
Auswertung von Resultaten	178
Anhang	180
Begründung von 200 Eltern für das Versäumnis des ersten Termins	180
Begründung von 100 Eltern für das Versäumnis, die Gesundheits-Fragebogen zurückzugeben	182
Bibliographie	184
Register	190